





---

# DAS NEUE FUNKY

---

Dass gerade Arturia mit einem Analog-Synthesizer den Markt aufmischen sollte, damit hat wirklich keiner gerechnet. Dabei lässt nicht nur der bestechend günstige Preis von MiniBrute und MicroBrute aufhorchen, sondern eben auch das äußerst clevere und zugleich minimalistische Konzept.

Autoren: Bernhard Lösener, Jörg Sunderkötter, Fotos: Dieter Stork



1



2



3

➡ Bei der Newschool-Abteilung unter den Retrosynths handelt es sich nicht wie bei MS-20 und ARP Odyssey um Nachbauten der Originale aus den 70ern und 80ern – wobei der MiniBrute das beste Beispiel für dieses Genre und auch dessen Vorreiter ist. Diese Synthesizer greifen auf die klassischen Strukturen der beliebten Analog-Synths zurück, erweitern diese aber mit neuen Ideen und vor allem zeitgemäßer Ausstattung. So definierte Arturia mit dem MiniBrute, was man heute von einem neuen Analog-Synthesizer erwarten darf: tolle Sounds (das versteht sich von selbst) und komplette Integration von analoger und digitaler Welt. USB und MIDI trifft man hier ebenso an wie CV/Gate-Ein- und Ausgänge sowie Software-Editoren, die weitere Funktionen der Hardware verfügbar machen!

Heute gibt es jede Menge gute Beispiele für unkonventionelle Synthesizer-Konzepte, die sich gut für moderne Produktionsmethoden einsetzen lassen. Diese Synthesizer sind recht vielseitige Werkzeuge, unter Umständen deutlich komplexer, als man auf den ersten Blick vermuten mag. Sie können Electro-Grooves, wobbelnde Dubstep-Bässe, Audio schreddern und natürlich auch klassische Sounds. Werfen wir einen Blick auf die wichtigsten Geräte dieses sich gerade sehr schnell entwickelnden Genres.

### Arturia MiniBrute

Die pfiffigen Franzosen haben mit dem monophonen, kompakten und preisgünstigen Analogsynth einen Hit gelandet; der MiniBrute ist ein kleines monophones Soundbiest, das es in sich hat. Mit nur einem Oszillator, der parallel diverse Wellenformen und Noise generiert, erinnert der mit einer 2-Oktaven-Tastatur und vielen Fadern ausgestattete Synth im ersten Moment an Rolands SH-101.

Der MiniBrute erzeugt mit 2-Pol-Multimode-Filter, Rückkopplungs-Schaltung und guten Modulationsmöglichkeiten eine eigene Klangwelt, die sowohl subtil als auch gemein und brachial sein kann. Überzeugen kann auch die Ausstattung mit MIDI, CV/Gate und USB, diversen Steuerspannungseingängen und einem Arpeggiator.

**Klangeigenschaften:** durchsetzungsfähig, lebendig, bissig **Bühnentauglichkeit:** okay, aber keine Sound-Speicher, daher nur als Add-On **Soundforschungspotenzial:** ungewöhnlich groß für einen so kleinen Synth, gut auch für Noise-Experimente **Inspirationsfaktor:** hoch **Parameterzugriff:** optimal **Bedienfreundlichkeit:** sehr gut **Preis:** ca. 490.– Euro **Nahe Verwandte:** Wer es noch kompakter (und günstiger) mag, sollte sich den MicroBrute anschauen, der noch kleiner ist (Minitastatur), aber fast genauso viel kann wie sein Bruder – kein Trash, das kleine Ding klingt hochwertig! **Wer wird glücklich mit dem Synth?** Elektronik-Produzenten, Synth-Freaks, Analog-Fans



1 Klanglich sehr flexibel dank Wellenformmischer: der MiniBrute 2 Seine flexible 12-dB-Filtersektion bietet Tief-, Band-, Hochpass und Notch. 3 Maximale Power aus nur einem Oszillator 4 Toller kleiner Synth für Einsteiger, die viel Leistung plus analog wollen: Roland JD-Xi.

### Roland JD-Xi

Der neue kleine Roland-Synth kann viel mehr, als man dem bunten Gerät mit den Minitasten auf den ersten Blick zutrauen würde. Er ist mit vier Klang-erzeugungsblöcken ausgestattet, die sich parallel be-

treiben lassen. An Bord sind zwei auf Rolands Super-NATURAL-Synthese basierende digitale, polyfone Synths, ein digitaler Drumcomputer und ein mono-foner Analogsynth. Außerdem gibt es einen Step-Sequencer mit Lauflichtprogrammierung, einen



## TOURING GEAR MICROPHONE SERIES

PROFESSIONAL  
AUDIO PRODUCTS

MADE IN GERMANY



Drums

TG D50d



Vocals

TG V50d



Vocals

TG V96c



Vocals

TG V70d



Instruments

TG I50d

[www.beyerdynamic.com/touringgear](http://www.beyerdynamic.com/touringgear)

Besuchen Sie uns auf der Musikmesse in Frankfurt am Main — 15. - 18. April 2015, Halle 5.0 Stand C 34



**1** Das flexible Filter der Bass Station II kann klassische Sounds Moog'scher Prägung, aber auch typische Acid-Sounds erzeugen. **2** Das Filter bietet sogar Tief-, Band- und Hochpass-Charakteristiken. **3** Neu aufgelegter Klassiker, aber Newschool: Der MS-20 M wird inklusive Step-Sequencer SQ-1 geliefert und lässt sich per Junction-Buchsen mit Modularsystemen verknüpfen.

Arpeggiator und eine leistungsfähige Effektsektion mit Vocoder inkl. Schwanenhalsmikrofon.

Der Mono-Synth (ein Oszillator, 24-dB-Analogfilter, LFO) ist einfach strukturiert, aber ein guter Kontrast zur digitalen Klangerzeugung, der die Klangmöglichkeiten des Instruments erheblich erweitert.

**Klangeigenschaften:** gut und sehr flexibel; die Poly-Synths versorgen einen mit modernen Digital-Sounds, der Drumcomputer bietet gewohnte Roland-Qualität, und der Monosynth klingt angenehm weich und warm. **Bühnentauglichkeit:** Auch dank des Sequenzers ist der JD-Xi ein sehr gutes und flexibles Live-Tool; leider gibt es keinen Song-Modus. **Soundforschungspotenzial:** gering, die Stärken liegen eher im Kombinieren von Sounds und Patterns **Inspirationsfaktor:** sehr gut; mit dem Lauflicht-Sequencer lassen sich im Handumdrehen Track-Layouts entwerfen. **Parameterzugriff:** okay, einige der wichtigsten Parameter direkt zugänglich **Bedienfreundlichkeit:** gut **Besonderheit:** Kombination digitaler und analoger Klangerzeugung, guter Sequencer **Preis:** ca. 500,- Euro **Nahe Verwandte:** Der angekündigte JD-Xa ist der große Bruder des JD-Xi; er verfügt u. a. über vier analoge Mono-Synths, die auch vierfach polyphon gespielt werden können, vier digitale Klangerzeugungs-Sektionen und einen 8-Spur-Sequencer **Wer wird glücklich mit dem Synth?** Elektronik- und Dancefloor-Produzenten, Techno-Electro-Dubstep-Liveacts

## Novation Bass Station II

Man sollte sich von dem leicht trashigen Outfit der Bass Station II nicht täuschen lassen: Unter dem schwarz-blauen Plastikkleid lauert ein kraftvoll zubeißender Analog-Synth, dessen Features auf den Bühnen-affinen Musiker und Live-Schrauber abzielen.

Die Bass Station kam zu Zeiten des Analog-Revivals der 90er heraus. Auf gewisse Weise als 303-Clone gedacht, positionierte Novation das Gerät aber sehr schlau im Markt, da es nicht nur die damals sehr gefragten TB-303-Sounds nachempfinden konnte, sondern die Charakteristiken gleich mehrerer Synth-Konzepte berücksichtigte – sicher auch ein Grund der großen

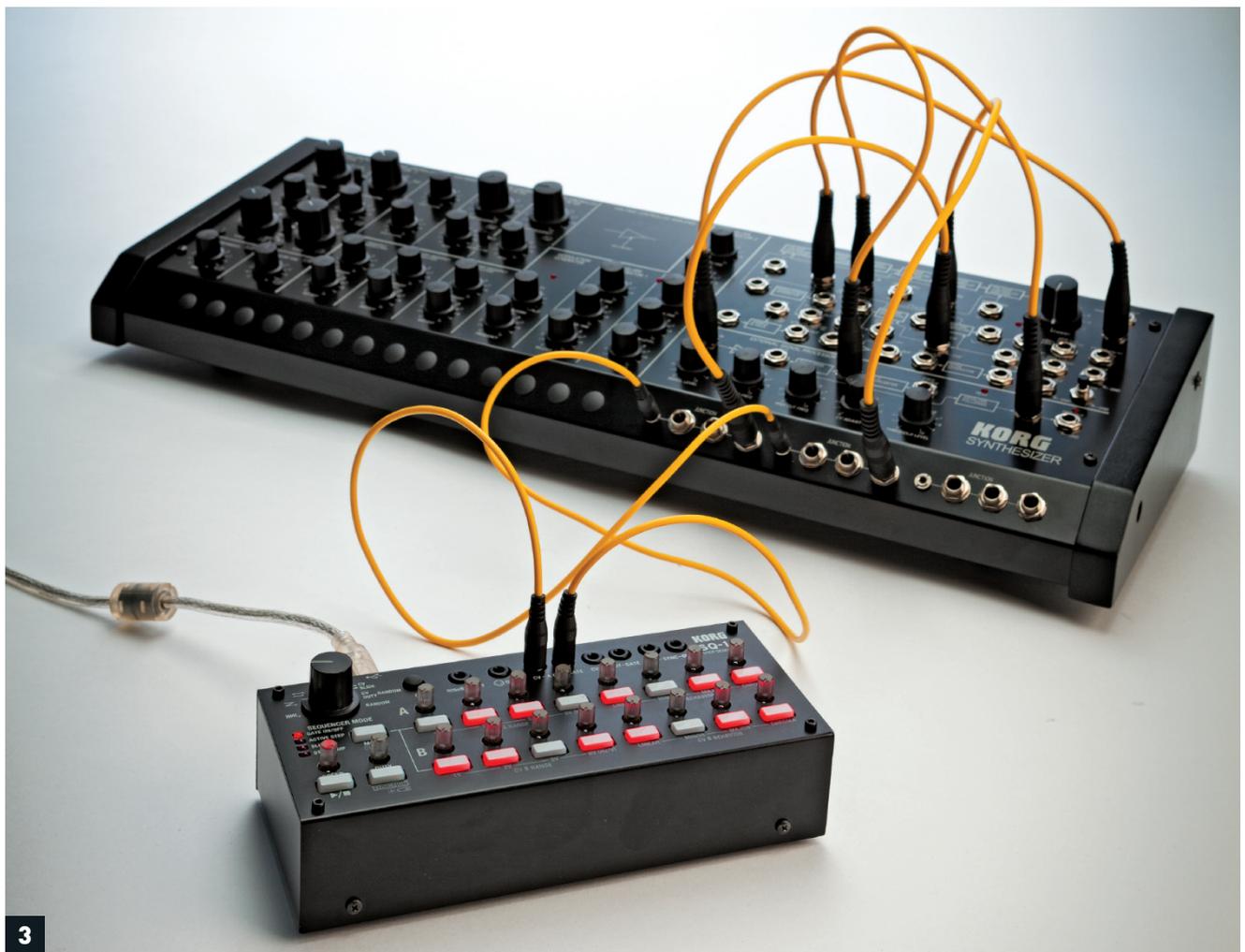
Beliebtheit des kleinen Synths, dessen Wiederauflage als Version II ebenso begeistern kann.

Die Tonerzeugung des monofonen, am Konzept des Klassikers Roland SH-101 angelehnten Synths bietet zwei Oszillatoren mit vier Wellenformen, PWM, Oszillator-Sync und ein Multimode-Filter. Letzteres kann auch in einem speziellen, an der Ästhetik der Roland TB-303 angelegten »Acid-Mode« arbeiten. Böse, leicht angezerrte Sounds lassen sich per Filter-Overdrive generieren. Die mittelmäßige Tastatur umfasst leider nur zwei Oktaven (drei wären optimal), dafür bietet sie aber Aftertouch.

**Klangeigenschaften:** Die Bass Station II ist ein kleines Synthmonster, von SH-101-artigen Bassfundamenten über Dubstep-Sounds bis zu bissigen, säurehaltigen Filterfahrten – ohne jedoch eine TB-303 wirklich imitieren zu können – bietet das Gerät eine schöne Palette sehr gut einsetzbarer Sounds. **Bühnentauglichkeit:** sehr gut, 64 Presets + 64 Speicherplätze, allerdings kein Klartextdisplay **Soundforschungspotenzial:** gut **Inspirationsfaktor:** sehr gut, auch wegen des flexiblen Arpeggiators **Parameterzugriff:** sehr gut **Bedienfreundlichkeit:** sehr gut **Besonderheit:** Acid-Filter-Mode, viele inspirierende Arpeggiator-Patterns **Preis:** ca. 420,- Euro **Nahe Verwandte:** Eine gute Ergänzung zur Bass Station II ist der 18-fach polyphone Novation Mini-Nova mit virtuell analoger Klangerzeugung, Minitasten und Vocoder (ca. 350,- Euro). **Wer wird glücklich mit dem Synth?** Techno/Electro-Live-Acts, Elektronik-Produzenten

## Korg Volca-Serie

Mit der Volca-Serie ist der Einstieg in die analoge Welt noch preisgünstiger und vor allem platzsparender geworden. Nun kann man sich für relativ kleines Geld einen Mini-Analog-Gerätepark zulegen, der alle Elemente bietet, um elektronische Musik zu performen.



Die charmanten, super kompakten Geräte lassen sich synchronisieren und sind mit MIDI ausgestattet. Der heimliche Star der Serie ist der polyfone Analog-Synth Volca Keys, der eine dreistimmige Klangerzeugung (die auch unisono genutzt werden kann) mit einem Step-Sequencer und einem Delay-Effekt kombiniert. Der Sequencer bietet die Möglichkeit, Reglerbewegungen zu automatisieren und dadurch ungewöhnliche Analog-Loops zu generieren. Der Volca Bass ist als monofoner, Acid-affiner Bass-Synth konzipiert und verfügt über drei VCOs, die jeweils mit einem eigenen Stepsequencer ausgestattet sind.

**Klangeigenschaften:** Die Volcas haben einen gewissen Trash-Faktor und eine gute Portion Grundrauschen. Wer damit leben kann, hat nur Spaß mit den Teilen. **Soundforschungspotenzial:** begrenzt, bietet aber gute Loop-Möglichkeiten **Inspirationsfaktor:** Spielsucht garantiert **Parameterzugriff:** gut **Bedienfreundlichkeit:** gut **Besonderheit:** Motion Sequence **Preis:** ca. 130.– Euro pro Gerät **Nahe Verwandte:** Zur Volca-Familie gehören noch der analoge Drumcomputer Volca Beats und der Sampler Volca Sample (ca. 150.– Euro) **Wer wird glücklich mit dem Synth?** Elektronik-Produzenten, Analog-Freaks, Analog-Synth-Einsteiger

### Korg MS-20 M & SQ1

Große Überraschung der NAMM-Show 2015: Korg präsentiert mit dem MS-20 M einen Expander, nicht etwa verkleinert wie der MS-20 mini, sondern mit den originalen Potis und großen Klinkenbuchsen. Der Synth wird als Bausatz geliefert und hat auch noch einige Optionen mitbekommen: Oscillator-Sync, FM und PWM. Dass man hier einen richtigen Synthesizer in den Händen hält, spürt man auch, denn der MS-20 M wiegt deutlich mehr als die kleine Keyboard-Version. Letztere lässt sich übrigens mit dem Expander verpatchen, denn Junction-Buchsen mit einer Übersetzung von Mini- auf normale Klinke sind mit eingebaut, außerdem der Support von Hz/V- und V/Oct-Charakteristik.

Der kompakte Sequencer SQ-1 im robusten Stahlblechgehäuse bringt nicht nur ein gutes Pfund auf die Waage, sondern ist auch technisch auf der Höhe der Zeit. Lediglich der Funktionswahlschalter mit dem



**1** Roland System-1: Nicht echt-, sondern virtuell-analog, aber dieser kleine Synth hat's in sich. Innovativ ist Rolands Plug-Out-Konzept, mit dem der Synth sein klangliches Gewand wechseln kann. Gelungen ist das neue Promars-Plug-Out, das sehr kraftvoll agiert. **2** Giftgrün und hell leuchtende Regler und Buttons garantieren maximalen Schraubspaß selbst in der dunkelsten Ecke eines Live-Setups.

typischen Drehknopf ist eine Reminiszenz an den Klassiker SQ-10. Beim neuen SQ-1 sind bis zu 16 Steps möglich. In anderen Betriebsmodi, wenn etwa die zweite Reglerreihe die CV-Duty-Time oder den Slide-Amount bestimmt, sind es bis zu acht Steps. Die Steuerspannungsbereiche mit 1V, 2V und 5V in V/Oct und 8V in Hz/V lassen sich dank der zuschaltbaren Quantisierung in Halbtonschritten, Moll- und Dur-Skala leicht an Synthesizer und Situation anpassen. Neben zwei CV/Gate-Ausgangspaaren bietet der kleine Schrittmacher auch eine MIDI-Buchse sowie einen USB-Anschluss. Über Letzteren kann der SQ-1 auch seinen Strom beziehen – falls man ihn nicht mittels zweier AA-Batterien oder Akkus betreibt. Mit all diesen Features ist der SQ-1 nicht nur für alle aktuellen Mitglieder der Korg-Familie eine Bereicherung.

Das Thema MS-20 scheint noch lange nicht vom Tisch, wir wünschen uns mehr davon – wann kommt also der Volks-Vocoder VC-10 als Nachbau?

**Klangeigenschaften:** ganz der MS-20, aber in neu. Er klingt exakter, hat aber den ganzen ruppigen Charme des 80er-Synthis. **Soundforschungspotenzial:** hoch, dank Optionen wie FM und PWM noch flexibler **Inspirationsfaktor:** gut, viele experimentelle Sounds **Parameterzugriff:** optimal, zusätzliche Patchmöglichkeiten **Bedienfreundlichkeit:** gut **Besonderheit:** wird inkl. Stepsequenzer SQ-1 geliefert **Preis:** ca. 1.250,- Euro **Nahe Verwandte:** findet man in der gesamten MS-20-Palette von Korg **Wer wird glücklich mit dem Synth?** Alle, die immer schon einen echten MS-20 haben wollten. Live- und Experimental-Elektroniker, Produzenten

## Roland System-1

Dieser Synth ist zwar kein bisschen analog, aber sein Konzept darf man getrost unter Newschool verbuchen. Denn mit dem System-1 aus der Aira-Serie hat Roland ein Synth-Ass im Ärmel, das Ungewöhnliches bietet. Der zu einem relativ moderaten Preis gehandelte, kompakte, grüne Teufel arbeitet mit einer virtuell-analogenen Klangerzeugung und bietet pro Parameter einen Regler, was ihn zu einem Sound-Schrauber-Paradies macht.

Innovativ ist das Plug-Out-Konzept von Roland: Alternativ zur internen, vierstimmigen Klangerzeugung gibt es klassische, monofone Roland-Synths (110,- bzw. 75,- Euro für registrierte System-1-Besitzer), die sowohl als VSTi fungieren, aber auch im Hardware-synth installiert werden können. Neben dem (zum Lieferumfang gehörenden) SH-101 und dem SH-02 steht seit Kurzem auch der Promars zur Verfügung – unserer Meinung nach der bislang beste und am wärmsten klingende Plug-Out-Synth von Roland.

**Klangeigenschaften:** gut und expressiv, der Synth kann aber (auch bei den Plug-Outs) seine digitale Herkunft nicht verhehlen; die monofonen Sounds überzeugen, die polyfönen nur bedingt. **Bühnentauglichkeit:** gut, 16 Speicherplätze, allerdings gewöhnungsbedürftige, sehr flache Tastatur **Soundforschungspotenzial:** sehr gut **Inspirationsfaktor:** groß **Parameterzugriff:** Jeder Parameter besitzt einen Regler. **Bedienfreundlichkeit:** sehr gut **Besonderheiten:** Arpeggiator mit Scatter-Funktion, Plug-Out-Konzept, kann auch als Audio-Interface und MIDI-Controller eingesetzt werden. **Preis:** ca. 600,- Euro **Nahe Verwandte:** Roland Gaia, dieser ist besser für Pads geeignet, wirkt aber (vor allem bei Bässen und Lead-Sounds) im Vergleich zum System-1 konturloser und schwammiger. **Wer wird glücklich mit dem Synth?** Techno/Electro-Live-Acts, Elektronik-Produzenten ←